

Konzeption



Kindergarten Sonnenschein • Hauptstraße 45 • 85088 Vohburg (Rockolding)
Telefon 084571677 • Fax 08457 934787 • E-Mail info@vohburger-sonnenschein.de
www.vohburger-sonnenschein.de

Vorwort des Trägers

1. Rahmenbedingungen des Kindergartens Sonnenschein

- Öffnungszeiten
- Personal
- Aufnahme und Anmeldung
- Gesetzlicher Auftrag und pädagogische Grundlage
- Schutzauftrag

2. Prinzipien unserer Arbeit

- Unser Bild vom Kind
- Unser Haus
- Bildungs- und Erziehungsziele
- Methoden des fachlichen Handelns
 - emotionale und soziale Bildung
 - Ethische und religiöse Bildung
 - Sprachliche Bildung / Vorkurs Deutsch
 - Mathematische Bildung
 - Ästhetische, bildnerische, musikalische und kulturelle Bildung
 - Bildung zur Bewegung und Gesundheit
- Partizipation
- Tagesablauf Beobachtung Kooperation und Vernetzung
- Qualitätssicherung
- Inklusion
- Integration

3. Übergänge

- Von der Familie in den Kindergarten
- Unsere pädagogische Zielsetzung bei der Eingewöhnung
- Vom Kindergarten in die Schule

4. Leitziele

- Persönliche Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Resilienz und Widerstandsfähigkeit

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Wortorientierung
- Sprache und Medien
- Forschen und Experimentieren
- Kunst und Musik
- Ernährung, Bewegung und Gesundheit

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Information und Austausch
- Elternmitarbeit
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

7. Öffentlichkeitsarbeit

8. Beschwerdemanagement

Nachwort und Impressum

Vorwort des 1. Bürgermeisters Martin Schmid

Liebe Eltern, liebe Leser dieser Konzeption,

wenn Sie Ihr Kind in den Kindergarten bringen. sollten Ihrem Kind dort Werte, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen vermittelt werden. als wichtige Grundlagen für den weiteren Lebensweg. In dieser Konzeption werden Ihnen die Ziele des Kindergartens Sonnenschein klargelegt.

Der Kindergarten Sonnenschein in Rockolding bei Vohburg a. d. Donau besteht seit 1974, durch die Sanierungsmaßnahmen in den letzten Jahren können wir Ihrem Kind nun noch mehr Raum für eine freie Entfaltung bieten. In gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern möchten wir Ihrem Kind die besten Möglichkeiten für eine positive Entwicklung bieten, denn vor allem die ersten Jahre eines Kindes sind die entscheidendsten im Leben.

Als Träger des Kindergartens Sonnenschein sind wir stets darum bemüht die optimalen Rahmenbedingungen für das Wohlergehen Ihres Kindes zu schaffen. Unsere Mitarbeiterinnen im Kindergarten haben in dieser Konzeption die wichtigsten Grundlagen und Leitlinien dokumentiert.

Verbunden mit einem herzlichen Gruß hoffe und wünsche ich, dass wir Ihr Kind ein Stück weit in eine sichere Zukunft begleiten können.

Ihr 1. Bürgermeister


Martin Schmid

Vorwort der Kindergartenleitung

Wir als Team wollen mit unserer Konzeption den Eltern mehr Klarheit über unsere Arbeit vermitteln und auch dazu ermuntern, das Gespräch mit uns zu suchen, um für offene Fragen jeglicher Art Antworten zu erhalten. Auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes wurde diese Konzeption als Handreichung für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren und die sich näher informieren wollen erstellt.

Damit sie aktuell bleibt, wird sie von uns immer wieder überarbeitet und neuen Situationen angepasst.

Unsere Arbeit im Kindergarten muss natürlich allen Spaß machen den Kindern, Eltern und den Erzieherinnen.

Dies ist die Garantie dafür, dass wir lebendigen und neugierigen Kindern ein Stück Lebensbegleiter sein zu dürfen.

Den Eltern möchten wir eine Stütze sein, sie in ihren Kompetenzen zu stärken und begleiten. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist die ideale Voraussetzung dafür.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind

Sandra Kunzler-Weiß

Kindergartenleitung

Erziehung besteht aus zwei Dingen: **Beispiel und Liebe**

Friedrich Fröbel

1. Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 07.00-16.00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit 08.00-12.00 Uhr

Die Bring- und Abholzeit richtet sich individuell nach der Buchungszeit. Jährlich sind 30 Schließtage festgelegt. An bestimmten Schließtagen bieten wir Ihnen eine Notgruppe für die Kinder an.

Personal

Sandra Kunzler-Weiß (qualifizierte Leiterin), Natalija Bachmann, Jessica Breda, Maria Hagn, Simone Koresansky, Claudia Leßmann, Manuela Müller

Aufnahme und Anmeldung

Die Aufnahmeregelung folgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Diese Regelung betrifft Kinder ab 2 1/2 Jahre bis zum Beginn der Schulpflicht. Die Anmeldetage werden rechtzeitig in der Presse bzw. auf der Internetseite bekannt gegeben.

Gesetzlicher Auftrag und pädagogische Grundlage

Unsere Arbeit stützt sich neben den gesetzlichen Grundlagen auf drei weitere Säulen:

SGB VIII Im Sozialgesetzbuch zur Kinder- und Jugendhilfe sind allgemeine Vorschriften, Rechte und Pflichten für Eltern, Kinder und Einrichtungen verankert.

BEP Der Bildungs- und Erziehungsplan dient als Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit.

BayKiBiG Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz enthält Vorschriften zur personellen Minderanforderung und zur kinderbezogenen Tätigkeit.

Schutzauftrag

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Allgemeine Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Einrichtung durch den Missbrauch elterliche Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden.

Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. (§1Abs.Nr 3 SGB VIII)

Der Träger stellt durch betriebliche Maßnahmen sicher, dass die Fachkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohles erkennen und dabei das Verfahren der Risiko Einschätzung Anwendung findet. (Orientierungshilfe Jugendamt Pfaffenhofen)

Erkennt eine Mitarbeiterin gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls eines Minderjährigen, findet folgendes Verfahren Anwendung:
Die Leitung der Einrichtung wird darüber informiert und findet gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Team eine Einschätzung, ob eine Gefährdung des Kindes vorliegt. Kommen die Fachkräfte zu dem Ergebnis, dass gewichtige Anhaltspunkte

vorliegen können, wird eine hinsichtlich der Kindeswohlgefährdung erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

2. Prinzipien unserer Arbeit

Unser Bild vom Kind

Schutzbedürftig, individuell, kreativ, aktiv, eigenständig, fröhlich, selbstbewusst.

*Es gibt nichts, was ein Kind nicht werden kann, wenn es erst mal eines sein darf:
Kind, einfach nur Kind.*

Planung

Der BEP (bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) hilft uns bei der Zielumsetzung unserer Planung.

Organisatorische Planung

- Erstellung eines Jahresthemas und Projekten, orientiert an Basiskompetenzen im Jahreskreis und im Kirchenjahr
- Termine und Ferienplanung
- Dienstplanerstellung

Pädagogische Planung

- Wochenplanung der Gruppe
- Arbeiten nach der BEP
- Kinderorientierte Planung
- Partizipation

Partizipation

Das Kind kann sich beteiligen, teilnehmen, mitreden, mitbestimmen, mitarbeiten, mitmischen, d.h. den Alltag aktiv mitgestalten.

Das Kind lernt Partnerschaft und demokratische Verhaltensweisen kennen.

- Eigenen Standpunkt entwickeln
- Kommunikative Kompetenzen entwickeln
- Regeln vereinbaren und einhalten
- Planen
- Konsequenzen erleben
- Reflektieren, auswerten, hinterfragen
- Zuhören und abwarten können
- Austauschen und gemeinsam abstimmen

Tagesablauf

Durch einen geregelten Tagesablauf erfahren die Kinder Sicherheit. Dem Personal wie auch den Kindern bleibt genügend Freiraum und Flexibilität auf persönliche Situationen eines Kindes einzugehen.

07.00 - 08.30	Bringzeit
08.00 - 08.30	Freispielzeit
08.30 - 08.45	Morgenkreis
08.45 - 09.15	gemeinsame Brotzeit
09.15 - 11.00	Freispielzeit (pädagogische Angebote, Garten, Experimentieren)
11.00 - 11.45	Abschlusskreis (Singen, Bilderbuchbetrachtung, Kreisspiele)
11.45 - 12.00	Abholzeit
12.00 - 12.20	Mittagessen
12.20 - 13.00	Ruhezeit für alle Kinder, Entspannung oder gezielte Beschäftigung für die Vorschulkinder
13.00 - 16.00	Freispielzeit, gezielte pädagogische Beschäftigung individuelle Abholzeiten je nach Buchung

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe, wann, wo, mit wem und wie lange zu spielen wie sie möchten. Des Weiteren dürfen die Kinder auch die anderen Gruppen besuchen; dafür müssen sie sich in der eigenen Gruppe abmelden. Unsere Vorschulkinder dürfen außerdem mit max. fünf Kinder die Turnhalle sowie den Garten „alleine“ benutzen (hierfür muss das Einverständnis der Eltern vorliegen). Einmal wöchentlich finden im Wechsel die Projekte „Zahlenland“ und „Entenland“ in Kleingruppen statt.

Beobachtung

Wir beobachten während des gesamten Tagesablaufs

- um den Entwicklungsstand der Kinder zu sehen
- um eine Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu haben
- um mit dem einzelnen Kind ins Gespräch zu kommen
- um die pädagogischen Angebote bzw. deren Planung zu reflektieren
- um den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten oder Schule zu erleichtern

Als Grundlage für eine gezielte Beobachtung dienen uns die Beobachtungsbögen:

Kompik Kompetenzen und Interessen von Kindern, strukturierter Beobachtungs- und Entwicklungsbogen für Kinder zwischen 3 1/2 und 6 Jahren

Seldak Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder

Sismik wie Seldak, aber speziell entwickelt für Kinder mit Migrationshintergrund

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir legen besonderen Wert darauf, weil

- wir eine gute Einbringung der Kinder in die Stadt und die Ortsteile erreichen möchten
- wir einen guten Übergang in die Schule ermöglichen wollen
- wir die Möglichkeit einer lebensnahen Bildung schaffen wollen, die nicht nur im KIGA stattfindet (z.B. Besuch von Firmen)
- wir neue Impulse und Ideen in unsere Arbeit einbringen wollen

Kontakt zu anderen Institutionen

Einrichtungen vor Ort, Pfarrer, Grundschule, Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt, Träger, Frühförderstelle, Frühdiagnosezentrum, Erziehungsberatungsstelle, Ergotherapeuten, Logopäden, Kindergärten, berufsbildende Fachschulen und allgemeine Schule, öffentliche Einrichtungen

Qualitätssicherung

Eine Bewertung im Qualitätsentwicklungsprozess unserer Arbeit ist unverzichtbar (Evaluation). Wir sichern unsere pädagogische Qualität in dem wir

- Reflexionsgespräche im Team, mit Lehrern und Therapeuten führen
- Dokumentations- und Entwicklungsbögen für jedes einzelne Kind anlegen
- Elternbefragungen ein- bis zweimal im Jahr durchführen
- Konzeption weiterentwickeln bzw. überarbeiten
- Fortbildungen besuchen
- Fachliteratur für jedes Teammitglied zur Verfügung stellen
- allgemeine Sicherheitsvorschriften beachten
- monatliche Teamgespräche führen
- uns mit anderen Einrichtungen (z.B. Landratsamt) austauschen

Inklusion

Seit 2009 gilt in der BRD die Behindertenrechtskonvention. Damit haben Menschen mit Behinderung das Recht auf Teilhabe und freien Zugang zur Bildung. Die Förderung von Heterogenität steht im Mittelpunkt vieler pädagogischer Überlegungen. Wenn Kinder mit Beeinträchtigungen den Kindergarten besuchen,

sind besondere Konzepte notwendig. Barrieren sind für Bildung und Teilhabe mehr als hinderlich und sollten abgebaut werden.

Inklusion bei uns im Haus gilt nicht allein für Kinder mit Behinderung.

Inklusion für jeden.

- Die gleiche Wertschätzung für Kinder und Mitarbeiter
- Die Steigerung der Teilhabe aller Kinder
- Die Weiterentwicklung von Kultur, Strukturen und Praktiken in der Einrichtung

Integration

Integration bedeutet für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation, mit ihren eigenen Voraussetzungen und Ihren Individuellen Fähigkeiten ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung schließt ein, dass die Lebenssituationen und das Lebensumfeld von Kindern und ihren Familien in einem wohnortnahen Kindergarten berücksichtigt werden.

Im Vordergrund der Integration stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder-nicht ihre Defizite.

Die Kinder lernen in der Einrichtung von- und miteinander.

3. Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen und Phasen beschleunigten Lernens geschehen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringt oder auch erschweren kann; die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung und Angst (BEP). Wir erleichtern dem Kind durch gute Kooperation mit Eltern und Lehrern die Übergänge.

Um nicht einsam zu sein, braucht es vielleicht nur einen Schritt: Den ersten auf den anderen zu. (Irmgard Erath)

Übergang von der Familie in den Kindergarten

- Infoabend
- Schnuppertag
- Eingewöhnungsrituale
- Individuelle Vereinbarung von Bring- und Abholzeit
- Aufnahme-/Anmeldegespräch im März
- Abschiedsritual

Wir legen Wert darauf das sich Eltern von ihrem Kind rasch verabschieden auch wenn es weint. Bei Trennungsschmerz wird das Kind intensiv von

unserem Fachpersonal unterstützt und durch die Eingewöhnungszeit behutsam begleitet.

Unsere pädagogische Zielsetzung bei der Eingewöhnung

- Positive Voraussetzungen schaffen, damit das Kind gegenüber der Erzieherin, den Kindern (die bereits in der Gruppe sind) und seinen Eltern ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann.
- Kind, Eltern und Erzieherinnen lernen sich kennen.
- Erzieherin und Kind entwickeln eine tragfähige Bindung und Beziehung, das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen.
- Das neue Kind und die anderen Kinder der Gruppe nehmen miteinander Kontakt auf und entwickeln Beziehungen.
- Das Kind lernt Räume, Tagesablauf, Regeln und Rituale kennen.

Wir machen uns auf den Weg

Erstkontakt/Schnuppertag

Das Kind kommt am Schnuppertag mit Mutter/Vater in den Kindergarten und hält sich im Gruppenraum auf. Der Elternteil ist der sichere Hafen für das Kind.

Zweitkontakt/Informationsgespräch

Am Informationstag erfahren die Eltern wichtige Infos über den Kindergartenalltag. Währenddessen kann das Kind schon Kontakt mit seiner zukünftigen Gruppe aufnehmen.

Drittkontakt/Stabilisierungsphase

Das Kind kommt nach Voranmeldung mit einem Elternteil in den Kindergarten. Gemeinsam entscheiden sie sich für eine Aktivität (Spiel, Puzzle etc.) und bleiben für die Dauer des Spieles beim Kind. Nach dem Spiel erfolgt eine ehrliche aber kurze Verabschiedung.

Erste Kindergartenwoche

In Absprache mit dem Kind verlässt der Elternteil den Kindergarten bleibt aber telefonisch erreichbar. Die Erzieherinnen sind nun für Ihr Kind die Ansprechpartnerinnen. Aus langjähriger Erfahrung ist der Ablösungsprozess schneller, wenn eine ehrliche und kurze Verabschiedung seitens der Eltern erfolgt. Weiterhin ist es wichtig, dass die Eltern in den ersten Wochen jederzeit telefonisch erreichbar sind. Auch verlässt sich das Kind jederzeit darauf, zur verabredeten Zeit wieder abgeholt zu werden.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr sind es die Vorschulkinder, die mit besonderen Aktionen optimal auf die Schule vorbereitet werden. In Kooperation mit Eltern und Schule erleichtern wir dem Kind den Übertritt.

- Unterstützung und Beratung der Eltern
- Screening
- Schultüten basteln
- Elterninfoabend über Schuleinschreibung
- Turnen in der Schule mit der 1. Klasse
- Ausflüge und Exkursionen
- Würzburger Trainingsprogramm (Vorbereitungen zum Erwerb der Schriftsprache)
- Gespräche mit dem Kooperationsbeauftragten
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern über Schulfähigkeit
- Vorschuluntersuchung, Seh- und Hörtest durch das Gesundheitsamt
- In unserem Projekt „Das Zahlenland“ erlernen die Kinder bereits grundlegende Erfahrungen mit Zahlen. Dieses Konzept ist für die frühe mathematische Bildung sinnvoll.

4. Leitziele

Unser Haus hat ein **Fundament** – Es steht fest.

Wir geben den uns anvertrauten Kindern einen Grund und Sicherheit.

Unser Haus hat **Mauern** - Es umgibt.

Wir geben den Kindern Schutz, Geborgenheit und Wärme. Wir bereiten die Umgebung.

Unser Haus hat **Räume** – Es schafft Gelegenheiten.

Wir öffnen den Kindern Räume, gestalten und beleben sie: für das Miteinandersein, für das Essen und das Trinken, für das Spiel, für das Wickeln, für das Ausruhen und für das Schlafen.

Unser Haus hat **Fenster und Türen** – Es verbindet das Außen mit dem Innen.

Wir sind mit den Kindern „im Häuschen“ und „aus dem Häuschen“, wir ermöglichen Lebenswelten und öffnen Räume zum Entdecken, wir fördern das kindliche Selbstbewusstsein.

Unser Haus hat ein **Dach** – Es beschirmt.

Wir sind da. Wir, die Großen, schauen gut auf die Kleinen. Wir bewahren und behüten. Wir schirmen all das ab, was sich störend auf die Atmosphäre auswirkt.

Unser Dach weist mit der **Spitze** nach oben: „Alles Gute kommt von oben“ glauben wir. Wir sind überzeugt, dass Gott auf uns achtgibt und bei uns ist. Auf ihn weisen wir hin und feiern seine Geschichte mit uns im Kirchenjahr.

Als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit orientieren wir uns an den vier Basiskonzepten.

Persönliche Kompetenzen

- Neugier und Interesse gegenüber Neuem
- Gedächtnis, Merkfähigkeit
- Problemlösefähigkeit
- Kreativität
- Phantasie
- Verantwortungsbewusstsein
- Verantwortung für den eigenen Körper (gesunde Ernährung und Hygiene)
- Selbstwertgefühl
- positives Selbstkonzept
- Autonomie erleben (Mitentscheiden)
- grob-/feinmotorische Kompetenz (Beweglichkeit/Schnelligkeit)
- Wahrnehmungsfähigkeit (alle Sinne benutzen)

Soziale Kompetenzen

- Empathie
- Einfühlungsvermögen
- Fähigkeit unterschiedliche Rolle einzunehmen
- Toleranz
- Solidarität
- Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mensch und Natur
- Konfliktmanagement
- Unvoreingenommenheit
- Werteorientierung

Lernmethodische Kompetenz

Kompetenz

- neues Wissen zu steuern und zu reflektieren
- neues Wissen anzuwenden und zu übertragen
- eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Resilienz und Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, seelische Gesundheit, Stabilität, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen (BEP).

- Selbstwertgefühl
- soziale Perspektive
- Geborgenheit
- Frustrationstoleranz
- Eigeninitiative
- Verantwortungsübernahme

- Selbstregulation (Gefühle, Impuls)
- Erfolgserlebnisse
- positive, soziale Kontakte

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Basiskompetenzen werden bei uns umgesetzt indem die Bildungs- und Erziehungsbereiche als Grundlage für unsere Lernziele dienen.

Werteorientierung

Wir sind Begleiter Ihres Kindes und unterstützen es in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung.

- Grenzen und Regeln (Gespräche und Kinderkonferenz)
- Rollenspiel in der Freispielzeit
- Kreis- und Singspiele
- Tisch- und Gemeinschaftsspiele
- gemeinsame Feste und Ferien (religiöse Feste, Geburtstag)
- Kulturtoleranz

Sprache und Medien

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben (BEP).

- Bilderbücher, Geschichten
- Reime, Lieder, Fingerspiele
- kulturelle Angebote

Forschen und Experimentieren

Experimentieren und Forschen wie etwas funktioniert bereitet den Kinder Freude. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen.

- Lernen in Projekten
- Zahlenland (mathematisches Lernprogramm für Vorschulkinder)
- Experimente
- Vorgänge in der Natur beobachten
- tägliches Zählen im Stuhlkreis
- Spiele am Tisch

Kunst und Musik

Seine Persönlichkeit entwickelt das Kind indem wir seine Kreativität fördern.

- Experimentieren mit Farben
- Umgang mit Werkzeugen
- Klanggeschichten, Singspiele, Lieder, Verse
- Musik, Rhythmik, Tanz
- Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente
- freies Gestalten

Die Mehrheit glaubt immer noch, Bildung hätte nur etwas mit Schule zu tun. Bildung fängt viel früher an. Bildung? Mache ich selbst! Neugierig und aktiv bin ich schon von Anfang an. Ihr müsst mich nur lassen.

Ernährung, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis. Sich bewegen heißt Kennenlernen des eigenen Körpers, dessen Fähigkeiten, sich etwas zuzutrauen und überschüssige "Kräfte" abzubauen. Ebenso ist eine gesunde Ernährung für die Kinder unerlässlich.

- Turnen, Bewegungsspiele
- Entspannungsübungen
- Garten
- Ausflüge
- Ernährungsprojekte (Die kleine Lok)
- Wochenmarkt (einmal im Jahr)
- Obst und Gemüse (immer mittwochs)
- Kochen und Backen

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Wir sehen uns als Einrichtung als Erziehungspartner mit den Eltern, wir wollen uns gegenseitig unterstützen und austauschen sowie mit den uns anvertrauten Kindern kooperieren.

Information und Austausch

- Anmeldegespräche
- Elternfrühstück
- Konzeption und Internetseite
- Elternpost
- Aushänge
- Elternbefragungen
- Entwicklungsgespräche

Elternmitarbeit

- Elternbeirat
- Unterstützung bei Festen und Feiern
- Fahrgemeinschaften zu den verschiedenen Exkursionsorten

Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

- Aushänge von Elternratgeber
- Beratungsgespräche und Vermittlung von Fachdiensten

7. Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig unsere pädagogische Arbeit mit ihren Zielen und Inhalten nicht nur für unsere Kindergarten-Eltern, sondern auch für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

- Kirchengemeinde: Gestaltung von Gottesdiensten
- Feste und Feiern: Martinszug, Eröffnung des Weihnachtsmarkts, Sommerfest, Erntedank, Ostern, Weihnachten
- Pressearbeit: Artikel im Gemeindeblatt, Zeitungsartikel
- Internetseite: Präsentation unserer Arbeit Im Internet für alle Interessierten www.vohburger-sonnenschein.de

8. Beschwerdemanagement

Kinder formulieren eine Beschwerde in der Regel nicht offensichtlich. Die jeweilige Fachkraft leitet dies oft aus dem Verhalten oder Äußerungen der Kinder ab.

Die Möglichkeit der Beschwerde für unsere Kinder erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber dem Empfinden der Kinder und die Einsicht, dass es auch von unserer Seite Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Auf dieser Grundlage erfahren unsere Kinder, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und ihnen so Respekt, Achtung und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Sobald uns eine Beschwerde auffällt (durch Beobachtung, aufmerksames Wahrnehmen), nehmen wir uns dieser an und versuchen gemeinsam mit dem Kind eine Lösung zu finden. Sei es durch Gespräche oder als Thema im Stuhlkreis/Sitzkreis.

Auch die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich im persönlichem Gespräch mit den Erzieherinnen, sowie in schriftlicher Form, uns ihr Anliegen, Bedürfnisse oder Wünsche mitzuteilen.

Wie auch bei den Kindern, wird zusammen mit den Eltern nach einer Lösung gesucht, um die Beschwerde aus der Welt zu schaffen.

Mit Beschwerden aller Art (schriftlich oder mündlich) gehen wir Erzieherinnen stets vertrauensvoll um.

Nachwort

Durch unsere Konzeptionsschrift haben Sie nun einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Gerne sind wir bereit uns mit Ihren Wünschen, Ideen Vorschläge und Anregungen auseinander zu setzen, soweit das im Rahmen unserer täglichen Erziehungsarbeit möglich ist.

„Wenn wir uns uneins sind, gibt es wenig was wir können. Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig das wir nicht können.“ (John F. Kennedy)

Impressum

Herausgeber: Kindergarten Sonnenschein, Hauptstraße 45, 85088 Vohburg
Telefon 084571677, Fax 08457 934787, E-Mail info@vohburger-sonnenschein.de

Träger: Stadt Vohburg, Ulrich-Steinberger-Platz, 85088 Vohburg

Trägervertretung: 1. Bürgermeister, Martin Schmid

Stand: Kindergartenjahr 2019/20

Quellenangabe: Der bayerische Bildung- und Erziehungsplan (BEP)
Kindergarten Heute-Spezial-Konzeptionsentwicklung
Bildung, Erziehung und Betreuung von Kinder in den ersten drei
Lebensjahren